

Von Seelöwen bis zu Riesenschildkröten

Menschen aus aller Welt zieht es auf die Galapagos-Inseln – deren größte Attraktion ist die einzigartige Tierwelt

VON BRITTA MATZEN

Ök, ök, ök: Dutzende Seelöwen an der Promenade von Puerto Baquerizo Moreno blöken um die Wette. Wir sind in der Hauptstadt der Galapagos-Inseln auf San Cristóbal. 500 Seelöwen sollen nach der letzten Zählung im Ort leben. Einer hat es sich gerade auf einer Bank gemütlich gemacht. Zwei andere dösen am Straßenrand. Mopeds und Autos, die vorbeiknattern, scheinen die Tiere nicht zu kümmern. Sie schubbern allenfalls mal kurz ihren Pelz an der Bordsteinkante und schnarchen weiter. Seelöwen begleiten Touristen und Einheimische auf San Cristóbal rund um die Uhr. Tagsüber kann man ihnen beim Schwimmen und Spielen zusehen, nachts hört man sie grölen, böllern, rülpfen und husten.

Stephanie und Kyle aus Toronto sind begeistert von den Tieren mit den sanften Augen. „Heute früh habe ich beobachtet, wie eine Seelöwenmutter ihr Baby auf den Felsen gesäugt hat“, berichtet die junge Frau. Die beiden Kanadier sind mit Rucksack und Surfboard unterwegs. Vor ein paar Tagen seien sie auf Santa Cruz an der Tortuga Bay gewesen. „Ein Traumstrand! Türkisblaues Wasser, schneeweißer, weicher Sand, und überall sieht man Leguane, mit Glück auch pinke Flamingos und Pelikane“, erzählt Stephanie. Heute schippern sie weiter mit dem Schiff nach Isabela.

Die Galapagos-Inseln zählen zu den letzten Naturparadiesen dieser Erde. 1000 Kilometer vor der Küste Ecuadors mitten im Pazifik gelegen begeisterte die einzigartige Tierwelt schon den britischen Naturwissenschaftler Charles Darwin (1809–1882). Heute strömen Touristen aus aller Welt hierher, um Natur pur und seltene Tiere zu erleben, die keine Scheu vor Menschen haben. „Was die ‚Big Five‘ Afrikas, sind die ‚Big 15‘ der Galapagos“, sagt Beate Zwermann vom Reiseveranstalter Galapagos Pro. Dazu gehören außer Seelöwen, Riesenschildkröten, Fregattvögeln, Blaufußtölpeln und Flamingos auch einmalige Pinguin-, Leguan- und Seebärenarten.

Der Galapagos-Archipel be-



Beliebtes Fotomotiv: Bartolomé ist eine der kleineren Galapagos-Inseln (oben). Zu den besonderen Attraktionen gehören die Galapagos-Pinguine. Auf San Cristóbal gibt es besonders viele Seelöwen (unten), allein in der Inselhauptstadt Puerto Baquerizo Moreno leben 500 Tiere. Überall auf den Galapagos-Inseln sind auch Leguane zuhause (kleine Bilder von oben). Riesenschildkröten werden in einem Reservat nachgezüchtet, um den Bestand zu vergrößern. Bei der Strandbar Casa Rosada in Puerto Villamil entspannen Reisende in Hängematten.

FOTOS: FOTOLIA/JKRAFTS, MATZEN (5)

steht aus mehr als 100 Inseln, die meisten davon sind winzig. 13 Eilande haben eine Fläche von mehr als zehn Quadratkilometern, aber nur fünf sind bewohnt: San Cristóbal, Santa Cruz, Isabela, Floreana und Baltra. Letztere ist nur ein Militärstützpunkt. „1980 lebten 17 000 Menschen auf Galapagos. Heute sind es 35 000“, weiß die Schweizer Reiseführerin Manuela. Im vergangenen Jahr reisten nach Angaben des Galapagos-Nationalparks rund 225 000 Urlauber an. Und jedes Jahr werden es mehr. Die Regierung hat strenge Regeln erlassen, um das sensible Ökosystem vor den Auswirkungen des Besucheransturms zu schützen. „Man darf nicht näher als zwei Meter an die Tiere heran. Außerdem darf man nichts mitnehmen und nichts mitbringen“, sagt Manuela. Also keine Samen, keine Pflanzen, keine Früchte, keine Tiere. Für Schiffsreisende gilt: Landgang ist nur an bestimmten Stellen erlaubt. Im geschützten Bereich des Nationalparks darf man sich

nur auf markierten Pfaden in Begleitung von Guides bewegen. Und nur in kleinen Gruppen.



„Heute früh habe ich beobachtet, wie eine Seelöwenmutter ihr Baby auf den Felsen gesäugt hat.“

Stephanie, Touristin aus Toronto

„Auf diese Weise werden weniger als ein Prozent der Inselflächen betreten“, sagt unsere Reiseführerin. Auswirkungen haben die Besucherströme ihrer Beobachtung nach dennoch: „Die Anzahl der Blaufuß-Tölpel geht zurück, weil die Touristen zu nahe an den Nistplätzen vorbeigehen.“ Das sei ein hoher Stressfaktor für die Vögel. Der Fremdenverkehr ist die größte Einnahmequelle des Archipels, aber gleichzeitig eine Bedrohung.



Hin & weg

Anreise

Iberia, KLM und Lufthansa bieten Flüge nach Ecuador an. Der Flug dorthin dauert rund 14 Stunden. Von dort gibt es Direktflüge ab Quito und Guayaquil, die etwa 1,5 Stunden dauern. Auf Galapagos gibt es zwei Flughäfen, die auch regelmäßig angefliegen werden: Seymour Airport auf Baltra und Puerto Baquerizo Moreno auf San Cristóbal.

Einreise

Deutsche benötigen einen Reisepass, der noch mindestens sechs Monate gültig ist. Für die Galapagos-Inseln füllt man an den Abflughäfen Quito und Guayaquil eine Ingalamigrationskarte aus, die aktuell 20 US-Dollar kostet. Touristen dürfen damit 30 Tage auf den Inseln bleiben. Für längere Aufenthalte ist ein Visum zu beantragen. Bei Ankunft auf den Galapagos-Inseln muss die Parkgebühr (100 US-Dollar) in bar bezahlt werden.

Beste Reisezeit

Die Galapagos-Inseln sind ein ganzjähriges Reiseziel. Die Monate von Dezember bis Mai gelten als warme Jahreszeit. In den Küstenregionen kann es zu stärkeren Regenfällen kommen. Die Wetterbedingungen sind tropisch: Die Höchsttemperaturen liegen dann bei durchschnittlich 29 Grad, die Wassertemperatur beträgt 25,5 Grad. In der kühleren Jahreszeit von Juni bis November muss man auf den Galapagos-Inseln mit Nebel rechnen. Die Höchsttemperaturen sinken auf durchschnittlich 25 Grad, die Wassertemperaturen auf 26 Grad. Von Dezember bis Mai ist das Wasser relativ ruhig. In der übrigen Zeit muss man mit Wellengang rechnen, vor allem Kreuzfahrt-Reisende sollten daher seefest sein.

Weitere Informationen

www.galapagos-pro.com

